



Mag. CHRISTIAN SAVOY
Universitätskommunikation

Tel.: +43 732 2468-3012
Fax: +43 732 2468-9839
christian.savoy@jku.at

Linz, 23. Dezember 2013

Schülerjury kürt Andreas Wöß zum Adolf-Adam- Informatikpreisträger

Zum dritten Mal wurde am 19. Dezember 2013 an der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz der Adolf-Adam-Informatikpreis für die beste Masterarbeit des vergangenen Jahres verliehen. Vier Finalisten stellten sich der Jury. Diese bestand aus mehr als 250 Schülerinnen und Schülern aus 10 Schulen, die per SMS für ihren Favoriten stimmten. Mit klarer Stimmenmehrheit entschied Andreas Wöß mit seiner Arbeit „Selbstoptimierende Interpreter – Programmausführung mit Turbo-Effekt“ den Wettstreit für sich.

Schon bei der Begrüßung wies die JKU-Vizerektorin für Forschung, Prof. Gabriele Kotsis, auf die Bedeutung der Informatik hin. *„Informatik ist aus unserer Welt nicht mehr wegzudenken. Hier an der JKU wird an der Zukunft gearbeitet“*, so Vizerektorin Kotsis.

Dies bekräftigte auch Prof. Hanspeter Mössenböck. *„Die Wirtschaft braucht doppelt so viele IT-Fachkräfte, als wir zur Verfügung stellen können. Informatik-Absolventen haben daher nicht nur hervorragende Job-Aussichten, sondern dürfen sich auch über überdurchschnittliche Bezahlung freuen“*, warb der Vorsitzende des Instituts für

Systemsoftware für ein zukunftsträchtiges Informatik-Studium an der JKU. Schließlich sei die JKU *„in Österreich führend auf dem Gebiet des Pervasive Computings, hat in Kooperation mit Oracle Teile des Java-Compilers entwickelt, hat den weltweit schnellsten SAT-Solver (eine Art ‚Beweismaschine‘) und ist Zentrum der Musikanalyse mittels Computer, wofür Prof.*

Widmer 2009 sogar den Wittgenstein-Preis, also den größten Forschungspreis Österreichs, erhalten hat.“

Schüler als Juroren

Höhepunkt war aber natürlich die Kür des Siegers. Die Freude von Andreas Wöß war groß, waren doch gleich 79 der 250 Stimmen für seinen Vortrag abgegeben worden. Er hat eine Methode entwickelt, die Programme bei der Ausführung analysiert und automatisch optimiert. Die Programme werden so verändert, dass sie letztlich schneller laufen, wobei sich die Methode an Änderungen automatisch anpassen kann. *„Mittlerweile hat auch ‚Oracle‘ bereits Interesse an dieser Methode und forscht nun daran weiter“*, freut sich der 29jährige Julbacher, der die Arbeit am Institut für Systemsoftware geschrieben hat, über seinen Erfolg. Platz 2 ging an Reinhard Koutny (Institut Integriert Studieren) für *„Das Handy an der Leine – So wird das Smartphone zum Blindenhund“*, Rang 3 an Gundula Povysil mit *„DNA Puzzle – Auf der Suche nach genetischen Ursachen von Krankheiten“* und Platz 4 an Josef Schaitl für *„Baukasten Gesetzbuch - Warum bezahlen, das gibt's doch gratis!“*

Praxisnahe JKU-Ausbildung

Der mit 1.500 Euro dotierte Adolf-Adam-Informatikpreis wurde gemeinsam mit der Österreichischen Computer Gesellschaft, der Österreichischen Gesellschaft für Informatik und IBM vergeben. Mag. Olaf Hahn, Business Development Executive von IBM und selbst JKU-Informatik-Absolvent, gab in seinem Vortrag *„MISO – not only a soup!“* Einblick in die Entwicklungen bei den Global Playern der Informatik. *„Mit einem Informatik-Studium stehen die Karrierechancen weltweit offen“*, bekräftigte Hahn.

Zum Namensgeber des Preises

Prof. Adolf Adam (1918-2004) war österreichischer Statistiker und Informatiker. Er wurde 1966 an die gerade gegründete Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften nach Linz berufen und erstellte das Linzer Informationswissenschaftliche Programm (LIP), mit dem er den Weg zur Etablierung der Informatik als anerkannte Studienrichtung ebnete. Linz war 1969 die erste österreichische Universität, an der ein Informatikstudium eingerichtet wurde. Auf Prof. Adams Betreiben erfolgte 1971 auch die Umbenennung der damaligen Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Johannes Kepler Universität.